

Interview mit Alexandra Maurer

«Meine Vorurteile werden zu Interesse.»

Alexandra Maurer ist die Moderatorin unseres sozialen Experiments «Erste Eindrücke». Gemeinsam mit 16 Mitarbeitenden von Johnson & Johnson ging sie der Frage nach: Was steckt hinter dem ersten Eindruck? Nach diesem Experiment erzählt uns Alexandra, die Wurzeln in der Schweiz und Jamaika hat, alles über ihre eigene Erfahrung mit Vorurteilen und wie wir unsere Selbstbefähigung im Alltag stärken können.



In welchen Situationen erlebst du unbewusste Vorurteile?

Das beginnt, sobald ich das Haus verlasse. Wenn ich mit meiner Tochter, die recht hellhäutig ist, im Zug bin, starren uns die Menschen an und versuchen herauszufinden, in welcher Beziehung wir zueinander stehen. Es passiert bei der Arbeit. Menschen erzählen mir, dass ich mehr Aufträge bekommen würde, wenn ich weiss und blond wäre. Oder Coiffeure, die sich beschwerten, wie viel Haar ich habe. Ich habe dann das Gefühl, dass mit mir etwas nicht stimmt. Wie Swapna von unserem Experiment bereits erwähnt hat: Man beginnt, bei sich selbst den Fehler zu suchen. Es ist wichtig, sich zu erinnern, dass niemand mit diesen Vorurteilen geboren wurde. Sie werden von der Gesellschaft vermittelt.

Es gab einen Moment während des Experiments, in dem ich mich bei verinnerlichten Vorurteilen erwischt habe. Als Florian verriet, dass er halbprofessioneller Gamer ist, war ich recht überrascht. Ich dachte, dass ich wüsste, wie Gamer aussehen und sich verhalten. Das war nicht der Fall!

Hast du dich selbst im Zuge dieses Experiments bei Vorurteilen ertappt?

Wie «löschst» du diesen Gedanken fürs nächste Mal?

Meine Vorurteile werden rasch zu Interesse. Ich höre bewusst Erzählungen von verschiedenen Menschen zu. Heike, eine unserer vier Protagonistinnen und Protagonisten, weiss, dass sie als gute Zuhörerin ihrem Team das Gefühl gibt, gehört zu werden. Offenheit führt zu Akzeptanz.

Ja, denn Neugier ist unglaublich wichtig. Wie Salim gesagt hat: Wenn du eine Frage hast, frag! Es ist nicht falsch, nicht alles zu wissen. Ganz im Gegenteil: Florian erzählte uns während des Experiments, dass er sich als Angehöriger der LGBT+ Community immer wieder neu outen musste. Für ihn ist das aber nicht ermüdend, denn er bekommt die Gelegenheit, seine Geschichte aus seiner Sicht zu erzählen. Wenn sich jemand für meine Geschichte interessiert, macht mich das stärker.

Neugierig statt wertend agieren. Etwas, das auch von vielen unserer Protagonistinnen und Protagonisten erwähnt wurde.

Wie stärkst du deine eigene Selbstbefähigung?

Ich fühlte mich mit meinen Erfahrungen alleingelassen, bis viele der sozialen Probleme und toxischen Handlungen mit der Kamera eingefangen und auf der ganzen Welt verbreitet wurden. Ich und Menschen wie ich – wir fühlten uns gestärkt durch unsere eigenen Geschichten und unsere Herkunft. Wenn du also den Menschen um dich herum beistehen willst, und zwar ganz egal, von wo du kommst, wen du liebst und was du machst: Schau nicht weg, stell Fragen und hör zu, teile dein Wissen. Und nimm Änderungen jeden Tag dankbar an.

Gemeinsam mit einem Kamerateam und 16 Mitarbeitenden von Johnson & Johnson verbrachten wir einen Tag bei einem echten und harten Experiment, um über unsere unbewussten Vorurteile zu lernen. Ein besonderer Dank gilt den 12 Personen im Publikum, deren Entscheidungen wir preisgeben durften. Und vielen Dank an Florian Kress, Swapna Pillai-Amarnath, Heike Sieber und Salim Kusadasi, die ihre inspirierenden Geschichten so offen mit ihren Kolleginnen und Kollegen von Johnson & Johnson und dem Rest der Welt geteilt haben.



Tauche ein in unser soziales Experiment «Erste Eindrücke»